



Luzern, 26.11.2020

Medienmitteilung: Pressekonferenz Familie Eichwäldli

Die Familie Eichwäldli bezieht in einer am 26.11.2020 über YouTube live ausgestrahlten Pressekonferenz Stellung zur aktuellen Situation am Murmattweg 2. Dies als Reaktion auf die von Manuela Jost und Beat Züsli am 29. September 2020 veröffentlichte Medienmitteilung, wonach der Abriss der ehemaligen Soldatenstube am Murmattweg 2 beschlossene Sache sei.

Keinen Grund, dieses Haus abzureissen

Auf dem Podium besammeln sich pünktlich um 10 Uhr Martin Wüthrich, Andrin Eicher, Lou Schwiftig und Jean-Pierre Sommer. Die Bewohnenden seien bereits seit zwei Jahren mit den Verantwortlichen der Stadt über eine längerfristige Nutzung des Gebäudes im Gespräch. Dabei hätten sich die Bewohnenden bemüht, verschiedene Optionen einer längerfristigen Nutzung auszuarbeiten. Nun soll plötzlich Schluss sein. Die Stadt teilt über die Medien mit: «Bautechnische und statische Gutachten zeigen, dass die Soldatenstube baufällig ist und ein Sicherheitsrisiko darstellt». Die Bewohnenden sind entsetzt. Die Informationen über den Zustand des Hauses, welche der Familie Eichwäldli vorliegen, widersprechen den Darstellungen des Stadtrats. Gemäss dem während der Pressekonferenz zitierten Gutachtens, welches den Bewohnenden ebenfalls vorliegt, stünde einer weiteren Nutzung des Gebäudes nichts im Weg. Ihnen sei bewusst, dass allfällige starke Veränderungen am Haus beobachtet werden müssen und allenfalls zu einer Verschlechterung der Situation führen könnten. “Doch solange dies nicht geschieht, gibt es keinen Grund, dieses Haus abzureissen!” so Lou Schwiftig.

Keine grossen Kosten

In ihrer Medienmitteilung vom 29. September führt die Stadt Luzern ausserdem das Argument der fehlenden Wirtschaftlichkeit einer Gesamtsanierung auf. Eine solche ist jedoch nur eine von verschiedenen möglichen Lösungen, um das Gebäude weiterhin zu nutzen. Offenbar sei eine Gesamtsanierung auch die von allen Beteiligten als die am wenigsten realistisch eingestufte Option. In dem erwähnten Gutachten werde deutlich, dass eine niederschwellige, langfristige Nutzung des Gebäudes vorerst keine grossen Kosten verursachen würde. “Zudem haben sich die Bewohner*innen schon immer bereit erklärt, anfallende Kosten aufzuteilen oder beispielsweise im Falle einer Übernahme des Hauses im Baurecht, wie sie einige Zeit zur Diskussion stand, die Verantwortung für Sanierungsmassnahmen selbst zu tragen”, hält Martin Wüthrich fest. Das Argument der fehlenden Wirtschaftlichkeit ist somit nicht gegeben.

Um vorliegende Ungereimtheiten und offene Fragen zu klären, hat die Familie Eichwäldli nun die städtischen Behörden dazu eingeladen, gemeinsam mit den Bewohnenden und dem zuständigen Ingenieur an einen Tisch zu sitzen. Eine Antwort von Seiten der Stadt bleibt bisher aus.

Familie Eichwäldli
eichwald@immerda.ch